

sich progressiv gebärdende Autorin Svende Merian („Der Tod des Märchenprinzen“) waren fortan als Klageweiber alter Schule enttarnt, die Männern in die Schuhe schieben wollten, was sie selber zu verantworten hatten – Mißgriffe bei der Partnerwahl etwa.

Diese Entwicklung wiederum weckte damals kühne Hoffnungen auf eine deutsche Frauenliteratur im Fay-Wel-

don-Stil: brillant, satirisch, entlarvend, kämpferisch, die sich von typisch weiblichen Irrtümern distanziert, anstatt sie auch noch auf die eigenen Fahnen zu schreiben.

Fehlanzeige. Wirklich gute Frauenbücher, witzig oder nicht, kommen nach wie vor aus England und Amerika – was man gerechterweise den derzeitigen deutschen Erfolgsautorinnen nicht wirklich vorwerfen kann. Die erfüllen nur Bedürfnisse einer Leserinnenschaft, die von Harmoniesucht einerseits und tiefer Ratlosigkeit andererseits geprägt scheint: Die deutsche Durchschnittskonsumentin will offenbar nicht aufgerüttelt oder wenigstens intelligent unterhalten, sondern vor allem nach der Ist-doch-gar-nicht-so-tragisch-Devisen beruhigt werden.

Ein Schnarchsack für die „Zauberfrau“

So wurde vor allem Gaby Hauptmann zur unfreiwilligen Adressatin zahlreicher frustrierender Lebensbeichten über real existierende Beziehungspleiten mit unsensiblen Potenzprotzen. Leserinnen berichteten über Ehemänner, die das Tragen von Reizwäsche zu erzwingen suchten, von Liebhabern, die ihre Partnerinnen als frigide beschimpften, nur weil die nicht täglich Lust auf Sex hatten: Offenbar gibt es immer noch eine Menge Frauen, die sich von Männern eine Menge Blödsinn einreden lassen.

Statt Geschlechterkampf auf dem Papier Lebenshilfe für Frustrierte im Zeitalter der Post-Emanzipation? Wirklich deprimierend ist jedenfalls nicht nur die mangelhafte literarische Qualität dieser Romane, sondern ihr riesiger Erfolg, der niederschmetternde Rückschlüsse auf die Trostlosigkeit deutscher Beziehungskisten geradezu erzwingt. Wer keinen unsensiblen Schnarchsack à la Ernstbert zu Hause sitzen hat, würde „Die Zauberfrau“ nach den ersten drögen Szenen doch ganz schnell wieder aus der Hand legen.

Viele begeisterte Leserinnen lassen hingegen verdammt tief blicken. Um so schlimmer, daß sie von Hera Lind – Happy-End muß her! – auch noch aufs Glatteis geführt werden. Kein Saulus-Gatte wird zum Paulus-Gatten, bloß weil sich die Ehefrau vier Wochen lang auf Tournee selbst verwirklicht.

Da lobt man sich doch die herrlich humorlosen Trivialschmöker alter Schule. Im literarischen Kitsch-Universum einer Barbara Cartland spielt sich die Handlung schön weit entfernt von der Realität der Konsumentinnen in imaginären Glitzerwelten ab. Das ist wenigstens ehrlich verlogen. □

SACHBÜCHER

- | | | |
|-----------|--|------|
| 1 | Ehrhardt: Gute Mädchen kommen in den Himmel, böse überall hin | (1) |
| | W. Krüger; 29,80 Mark | |
| 2 | Carnegie: Sorge dich nicht, lebe! | (2) |
| | Scherz; 44 Mark | |
| 3 | Wickert: Der Ehrliche ist der Dumme | (3) |
| | Hoffmann und Campe; 38 Mark | |
| 4 | Wickert: Das Buch der Tugenden | (4) |
| | Hoffmann und Campe; 48 Mark | |
| 5 | Genscher: Erinnerungen | (5) |
| | Siedler; 78,80 Mark | |
| 6 | Paungger/Poppe: Vom richtigen Zeitpunkt | (6) |
| | Hugendubel; 29,80 Mark | |
| 7 | Carnegie & Assoc.: Der Erfolg ist in dir! | (7) |
| | Scherz; 39,80 Mark | |
| 8 | Knopp: Hitler – Eine Bilanz | (12) |
| | Siedler; 46,80 Mark | |
| 9 | Hauser/Kienzle: Noch Fragen, Kienzle? Ja, Hauser! | (10) |
| | Hoffmann und Campe; 39,80 Mark | |
| 10 | Bednarz: Fernes nahes Land | (8) |
| | Hoffmann und Campe; 39,80 Mark | |
| 11 | Kelder: Die Fünf „Tibeter“ | (9) |
| | Integral; 19 Mark | |
| 12 | Paungger/Poppe: Aus eigener Kraft | (11) |
| | Goldmann; 39,80 Mark | |
| 13 | Estés: Die Wolfsfrau | (13) |
| | Heyne; 48 Mark | |
| 14 | von Weizsäcker/Lovins/Lovins: Faktor Vier | (14) |
| | Droemer; 45 Mark | |
| 15 | Klemperer: Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten | |
| | Aufbau; 98 Mark | |